Zeitschrift: Sauter's Annalen für Gesundheitspflege: Monatsschrift des

Sauter'schen Institutes in Genf

Herausgeber: Sauter'sches Institut Genf

Band: 19 (1909)

Heft: 11

Rubrik: Wie entsteht ein modernes Arzneimittel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ober Schirm über den Rücken mit den Ellenbogen fest und übe fleißig das Bollatmen.

Welch heilsamen Einfluß methodische Atsmungsübungen auf eine schwächliche Lunge aussüben, zeigt die Krankengeschichte Demosthenes. Er litt an sehr kurzem Atem, hatte eine schwache Brust und konnte eine Treppe nur unter geswaltigem Herzklopfen und häusigem "Berschnausen" ersteigen. Durch lautes Sprechen und Deklamieren, das er auch beim Bergsteigen von langen Perioden am Meeresstrand, wurde aus dem schwächlichen, lispelnden Asthmatiker der größte Redner Griechenlands, dessen gewaltige Stimme die Brandung des Meeres übertönte.

(Schweizer Frauen-Zeitung).

Wie entsteht ein modernes Arzneimittel.

1:

herr Andreas Sarlehner in Budapest vertreibt ein befanntes Abführmittel, das, mit bem Namen Sunnadi Janos geziert, Weltruf besitt. Aber die Zeiten sind fo schwere, bas Bedächtnis der Menschen, besonders der Merzte in unferer neuheitsfrohen Beit fo furg, bag Hunnadis Janos es für nötig halt, fich auf eine besondere Urt feiner Rundschaft in Erinnerung zu bringen. In diesem Sahre gelangte beshalb ein zierlich gebundenes Schriftchen zur Bersendung an die deutsche Merzte-Schaft, das fich "Jahresbericht über die Fortschritte ber Therapie" nennt, Berrn Sanitäts: rat Fürst zum Berfaffer hat und folgerichtig auch mit einer Lobpreisung des ollen ehrlichen Hunyadi Janos aus der Feder des herrn Sanitätsarzt Fürft abichließt, also eine Reflameschrift. Aber bas interessiert uns weniger. Intereffant ift einzig und allein die Ginleitung, die Herr Fürst seiner Zusammenstellung voransschieft. Dieselbe enthält so viel des Lesenswerten, Wahren und Falschen über die Art, wie bei uns Arzneimittel gemacht, ausgeprobt und auf den Markt gebracht werden, daß wenigstens das Wichtigste daraus in unsre Mitteilungen entschieden hineingehört.

"Wenn ein neues Mittel oder eine neue Methode angegeben wird oder auf den Markt gelangt, fo ift alles eitel Freude. Es gilt als ein Triumph, nunmehr bas Beste geboten gu haben, mas eriftiert. Das Biel ift icheinbar erreicht, die Menschheit um eine fostbare Errungenschaft reicher, bas Reue ift tabellos in jeder Sinficht. Gedankenlose Schwärmer beten alles, was in ben Profpetten gefagt ift, gläubig nach, und ein Chor begeisterter Berehrer stimmt in die Ruhmes- und Reflamefanfaren ein. Es ift ein wahrer Berensabbat ber Rritiflosigfeit. - Schon Diese vielleicht nicht un= Begeifterung eigennütige. müßte stutzig machen, allein sie tut es nicht und so reicht die Erstafe einige Sahre fort, bis die Quellen des Reflamefonds spärlicher fließen, ober Migerfolge aufgetaucht find - es fommen jetzt auch die unangenehmen Nebenwirfungen, es fommen bisweilen fogar Berichte über Todesfälle - Namen und Bahlen verich vimmen angesichts der Hochflut, die insbesondere von den Fabrifen aus sich über die Gefilde der Wiffenschaft und ber ärztlichen Runft ergoffen bat. - Auf bem Boben ber Theorie erwachsen sind neue Arzneimittel vor allen Dingen Ergebniffe diefer Theorie, die fich innerhalb bes Laboratoriums abspielten. Mit bem Individuum, dem fie einft gu gute tommen follen, haben fie vor= läufig nichts zu tun. Aus bem Milien bes Laboratoriums tritt damit das neue Bräparat in das Milien des Tierexperimentes. Der Tierversuch hat die Aufgaben zu kontrollieren, ob überhaupt animale Funktionen durch das Mittel beeinflußt werden und in welchem Sinne. — Ganz besonders aber dient der Tierversuch dazu, die Dosis zu ermitteln, in welcher das Mittel lebensgefährlich wirkt. Denn gerade bei neuen Mitteln hat der Versuch an höheren Tieren den besondern Wert, die Maximaldosis zu ermitteln, die, wenn sie auch nicht völlig für den menschlichen Körper maßgebend ist, doch einen Anhaltspunkt gewährt.

"Diefem Stadium ber Borprüfung eines Mittels ichließt fich bann naturgemäß bie Brufung am Menschen an. "Der Mensch ift fein Bersuchskaninchen". Diese Worte hat einmal ein berühmter Mediziner ausgesprochen. In ber Tat hat es feine Schwierigkeiien, ein bisher noch nicht therapeutisch verwendetes Bräparat, felbst wenn es sich beim Tierversuch als unschädlich erwiesen bat, beim Menschen anguwenden, gegenüber welchem die Berantwortlichfeit groß ift. Es find auch genügen be Fälle vorgefommen, welche bewei= fen, bag ber Tierversuch sich nicht ohne weiteres auf den Rranten ber Rlinif übertragen ließ, diefer vielmehr in die größte Lebensgefahr geriet. Schon aus biesem Grunde ift es in hohem Grabe peinlich, wenn bei folden Bersuchen, zumal in ber ersten Zeit, schwere Romplifationen fich ereignen, benen man felbft bann nicht entgeben fann, wenn man mit ben minimalften Dofen und unter ben peinlichften Rautelen vorgeht. Immerhin muß biefes Stabium übermunden werden; ein Zwischenstadium gibt es nicht. Man muß alfo Rranten= material haben, um bier die Entscheidung treffen zu können, ob und in wie weit ein neues Seilmittel angewandt werden fann.

"Reine geringen Schwierigkeiten bietet manchmal bas Menschenmaterial, welches boch nun

einmal bagu bienen muß, bas erfte Rififo gu übernehmen. Man fann es niemanden verdenfen, wenn er fich weigert, Die Wirfung eines neuen Mittels an fich felbst erproben zu laffen, im Falle er bewußt einer folden Aufforberung entsprechen foll. Undrerfeits fonnen, (nein muffen! D. Schr.) ethische Bedenken bavon abhalten, einen Rranten un bewußt ju einem berartigen Bersuche ju benuten, beffen Ausgang man nicht immer in ber Sand hat. Der einzelne Fall wird in diefer Binficht entscheidend fein, eine allgemeine Regel läft fich darüber taum aufftellen. Teils ift es Bewiffensfache, teils gilt es als herkommlich, bag Rrante in öffentlichen Sospitälern unbedenklich für folche Zwecke dienen muffen, gewiffermagen jum Dank bafür, baf fie unentgeltlich ärztlich behandelt und verpflegt werden. - Fallen bie Bersuche positiv und gunftig aus, so steht ber Einreihung bes Mittels in die moderne Pharmatopoe nichts mehr im Wege.

"S. 7.: Die gedankenlosen Schreiser, welche sich als sogen annte Antisvivisektionisten zu Schützern der Tiere aufwerfen und keine Ahnung von den Schwierigkeiten der experimentellen Therapie haben, sollten sich das gesagt sein lassen und entweder schweigen oder mit einem vernünstigen Vorschlage kommen, wie man auf eine andere Weise die Wirkung eines Mittels studieren kann, als auf dem eben geschilderten Wege".

Also Herr Sanitätsrat Fürst. Er hat nun eigentlich nicht das Stärkste gesagt, was man gegen die Art und Weise wie Arzneimittel gemacht und auf die Menschheit losgelassen werben, sagen kann. In einer schließlichen gewöhnslichen Anrempelung der Antivivisektionisten, wie sie Herr Fürst als Reklameschreiber des Herrn Saxlehner beliebt, lag darnach gar kein Grund mehr vor.

Damit kennzeichnet sich die ganze Austassung, ein Kratzsuß nach "oben". Aber noch mehr. Auch die Arzneibehandlung versügt über eine recht stattliche Zahl von Mitteln, welche auf dem angegebenen Bege nicht für den Arzneisschatz gewonnen wurden, sondern entweder direkt aus dem Schatz der Boksmedizin entenommen wurden (Ipecacuanha, Digitalis) oder zufälligen Beobachtungen bei Bergistungen — absichtlichen oder unabsichtlichen — ihre Berwendung verdanken (Opium, Belladonna, Mercur).

Aber einen gang andern Weg und eben offenbar den, den Berr Fürst vermißt hat uns Sahnemann und feine Schule gezeigt, ben Weg, der Brüfung an sich freiwillig darbietenden und fich forgfältig beobachtenden Befunden. Außerdem ift dies der einzige Beg, ber uns wirklich über die physiologische Wirfung des Mittels Aufschluß gewährt und zubem den praftischen Gebrauch am Rrantenbette bestimmt - ohne Tierversuch, ohne den gewiffenlosen Bersuch am vertrauensseligen, betrogenen "Menschenmaterial" ber Rrantenhäuser, die einst errichtet wurden, unter ber Flagge deutsch-driftlicher Liebestätigkeit, nicht bes bivibenbenhungrigen Wiffensburftes, "vielleicht nicht uneigennütziger Begeisterung" und Rritiflofigfeit.

Ober ist es gewissenhaft und kritisch, einen künstlich hergestellten Stoff, dessen Wirkung man gelegentlich einiger Tiervergistungen festsgestellt hat, und nach dessen Verwendung am Krankenbette gerade keine Schädigung gesehen wurde, der Kranke sogar (vielleicht trotz des Mittels) gesund wurde, dieserhalb reif für den Arzneischatz zu betrachten, ganz ohne zu wissen, welche Nach wirkungen noch kommen können? Muß man da nicht auf "peinliche" Nebenswirkungen, ja wissenschaftliche Morde gefaßt sein?

Herr Sanitätsrat Fürst, ich fürchte, an Ihrer

Kritik der modernen Arzneimittel-Produktion kam nur der Satz gegen die Gegner des Tierversuches wirklich vom Herzen. Hätten Sie
nicht lieber schweigen und ihr Glas Hunyadi
Janos in Ruhe trinken sollen? Und noch
etwas anderes ist wertvoll in ihren Bekenntnissen: das Zugeständnis, daß im letzten Grunde
der Menschenversuch entscheidet, daß die Tierversuche nur den Menschenversuch vorbereiten.

War aber Ihre Kritik der neuzeitlichen Arzneimittel-Erfindung echt, dann versuchen Sie
doch, anstatt einen Kampfesruf gegen die Antivivisektionisten zu erheben, einmal ihre Sätze
folgerichtig zu Ende zu denken. Dann werden
Sie gewiß auch Antivivisektionist werden. Das
wissen Sie, aber Sie wollen es nicht und so
schreien Sie "Haltet den Dieb". B.

(Aerztliche Mitteilungen gegen die Biviseftion und für viviseftionsfreie Heilfunft.)

(Fortsetzung folgt).

Fisch-Vergiftung.

Bergiftungen durch Nahrungsmittel sind heuts zutage keine zu seltene Sache. Sie sind aber keineswegs etwas völlig Neues, man braucht ja bloß an die Vergiftungen durch Schwämme und Beeren zu denken, die heute noch auf dem Lande häusiger sein dürften als in der Stadt und dort sehr, sehr alte Bekannte sind. Gäbe es in den Städten nicht die peinlich genaue Ueberwachung des Marktes und die strengen Vorschriften für Nahrungsmittelhändler und Nahrungsmittelerzeuger, dann würde allerdings die Zahl der Vergiftungen durch den Genuß von verdorbenen Würsten, Fleisch, Konserven, ja selbst durch Milchgenuß eine bedenkliche Höhe erreichen.

Vergiftungen durch Fischsleisch sind natursgemäß dort am häufigsten, wo dieses am meisten gegessen wird, und das geschieht wieder dort, wo die Fische am billigsten sind: also vor